



Fotos: Kurz Gernot

Mölzer (gr. Bild), Peter Wassertheurer und Janez Stergar (Foto unten) diskutierten beim Heimatdienst.

„
Es gibt noch verschiedene Sichtweisen, aber wir können jetzt vernünftiger und emotionsloser darüber reden und nach vorne blicken.“

Marjan Sturm, Kärntner Slowenen



Erst ruhig diskutieren, dann ordentlich feiern

Der Kärntner Heimatdienst beging seinen alljährlich wichtigsten Auftritt mit Bedacht – und „historischem Treffen“

Der Kärntner Heimatdienst geht mit der Zeit. „Die Luft aus den großen Konflikten und damit aus der öffentlichen Wahrnehmung ist doch draußen. Statt Großevents machen wir daher inhaltliche Begegnung“, erklärt Obmann Andreas Mölzer. Das gilt aber auch für den größten Auftritt des Jahres: das Symposium.

Im Klagenfurter Europahaus kam es dabei sogar zur ersten öffentlichen Diskussion von Nachfahren einstiger Gegner im Abwehrkampf: Die Historiker Peter Wassertheurer für den Kärntner Abwehrkämpfer-

bund und Janez Stergar für das slowenische Gegenstück, die „Kämpfer der Nordgrenze“, stellten sich der Diskussion.

Das umstrittene Gebiet ist heute eher die Sprache. So war die Haltung zu den „Windischen“ und der Text des Heimatliedes Teil der Diskussion. „Es gibt wohl immer noch auf beiden Seiten eine gewisse Urankung vor Germanisierung beziehungsweise Slowenisierung“, sagt Peter Wassertheurer.

Der Heimatdienst hat derzeit 100 aktive und rund 7000 unterstützende Mitglieder. Die einzigen Ju-

gendlichen beim Symposium waren die Kinder Andreas Mölzers, aber die Nachwuchsarbeit laufe auf Hochtouren. Im Projekt „Heimatdienst, die nächste Generation“ werden Menschen am Beginn ihres Berufslebens angesprochen, da auch ökonomische Fragen wie Kooperationen der Regionen ein wichtiges Thema sind.

Einige Themen wurden beim zweiten Teil des Symposiums vertieft: beim Fest „Treffen der Kulturen“ mit Musik und Freibier. Gefei-ert wurde im Kulturndom in Bleiburg.

G. Kurz